Unterhaltsame Annäherung an die Appenzeller Mundart – ein Dialekt, der es in sich hat

Appenzeller Verlag
112 Seiten, Fr. 24.–
ISBN 978-3-85882-833-0

35 Kurzgeschichten entführen in die Welt des Appenzellerlands: Verblüffendes und Unglaubliches lassen staunen

Appenzeller Verlag
128 Seiten, Fr. 22.–
ISBN 978-3-85882-834-7

Geschichten in Gaiser Mundart

Appenzeller Verlag
104 Seiten, Fr. 28.–
ISBN 978-3-85882-804-0

Gegensätze aus nah und fern auf einem Bild

Als Kind malte sie Frauen in langen Kleidern, später entwarf sie als Modedesignerin Stickereien, und heute hat sie sich Szenen aus ihrer Heimat, dem Appenzellerland, verschrieben: Irene Hofstetter präsentiert die erste Kindergeschichte von Geiss Laura. Fortsetzung nicht ausgeschlossen.

Irene Hofstetter, selbst im Appenzellerland aufgewachsen, zeichnet am liebsten tierische Szenen aus dem Appenzeller Brauchtum. Bild: caw

«Mein Herz ist voller Heimatgefühle, schlägt aber auch für die Vielfalt unserer Welt», sagt Irene Hofstetter. Die 38-Jährige liebt Gegensätze. Aufgewachsen ist sie in einer kleinen, umgebauten Alphütte am westlichen Ausläufer des Gäbris in ländlicher Idylle. Später, nach dem Studium des Modedesigns, bereiste sie als Textilentwerferin für mehrere St. Galler Stickereiunternehmen alle Kontinente. Heute lebt sie mit ihrem Partner im Kanton Zürich, studiert Produktdesign und hat sich mit ihrem Atelier für Auftragsmalerei und Kunsthandwerk selbstständig gemacht. Das passt, denn Malen ist seit ihrer Kindheit ihre Leidenschaft. Als Mädchen zeichnete sie mit Vorliebe Frauen in langen Kleidern (sie trägt übrigens selbst gern Kleider), heute adaptiert sie meistens tierische Szenen des Appenzeller Brauchtums: Kühe, die im Meer baden, Ziegen, die zwischen gelben Taxis durch New York spazieren oder ein Senn mit Schellen, der einer Flamencotänzerin den Takt vorgibt – all diese Gegensätze verschmelzen in ihren Bildern zu einem überraschenden und harmonischen Ganzen. «Ich liebe Tiere, die schönen Augen der Kühe, der freche Blick der Geissen. Ich finde, Tiere machen das Leben leichter», sagt sie.

Nicht allein in New York

Ihre Bilder beginnt Irene Hofstetter meistens mit einer Idee, aber ohne Skizze. «Ich fange einfach links an», sagt sie. Dann wird sie zu Perfektionistin. Bis zu hundert Stunden malt sie an einem Bild, bis jedes Detail durchdacht und für sie stimmig ist. Derweil bleibt ihr genügend Zeit, Geschichten auszudenken für die Tiere, die sie zeichnet. So ist auch das erste Abenteuer von Geiss Laura entstanden. Die vorwitzige Ziege Laura ist keine Unbekannte: Gais Tourismus wirbt seit einigen Jahren mit Laura für den Familientourismus in der Heimatgemeinde von Irene Hofstetter. Während des ersten Lockdowns, als man vom Reisen in ferne Länder nur träumen konnte, hat sie Lauras Geschichte notiert. Nach New York musste die Geiss reisen, denn Irene Hofstetter liebt die Stadt. «New York hat von Stadtteil zu Stadtteil eine andere Energie. In dieser Stadt kann man ganz für sich allein sein und ist es doch nie», sagt sie. Und genau diese Erfahrung macht auch Laura während ihrem ersten Abenteuer. ckö

Laura, die Geiss aus Gais, weiss, dass es hinter dem Säntis noch viel zu entdecken gibt. Zum Beispiel Häuser, die bis in die Wolken ragen, in einer Stadt, die niemals schläft. Das will sie mit eigenen Augen sehen, und so macht sie sich auf die Reise nach New York. Allein ist sie dabei nicht. Ein paar Freunde aus der Heimat begleiten die eigenwillige Geiss, die bald erkennt, wie schön es ist, besondere Augenblicke zu teilen. Zusammen erlebt die tierische Truppe aus dem Appenzellerland in der Grossstadt so manche Überraschung.

Irene Hofstetter
Laura – eine Geiss aus Gais reist
Appenzeller Verlag
44 Seiten, ill., Fr. 29.80
ISBN 978-3-85882-842-2